

# DER PEUTINGER

Magazin für Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur

Ausgabe 2, 55. Jahrgang / 2019



Günther Oettinger beim Festakt zum 50-jährigen Jubiläum des Peutingen-Collegiums e. V.

## Werte bewahren, Wohlstand sichern

Migration, Autokraten, Handelskriege – die Werteordnungen Deutschlands und der EU geraten zunehmend unter Druck. Wenn wir unseren Wohlstand und unsere Werte bewahren wollen, müssen wir stärker dafür eintreten, sagt **Günther Oettinger** (CDU), EU-Kommissar für Haushalt und Personal

In diesem Jahr feiert das Grundgesetz seinen 70. Geburtstag. Eine Erfolgsgeschichte. Seit 70 Jahren prägt das Grundgesetz das Leben in der Bundesrepublik: Die in ihm festgeschriebenen Werte, wie Freiheit, Gleichberech-

tigung, Solidarität, Demokratie und Rechtsstaat, dienen als Fundament.

Doch so besonders das Grundgesetz bei seinem Inkrafttreten auch war – in den vergangenen 70 Jahren ist die Werteordnung, die sich in ihm wiederfindet, in

Deutschland mehr und mehr zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Dadurch ist vielfach das Bewusstsein verloren gegangen, dass die parlamentarische Demokratie, die Unabhängigkeit von Gerichten, die Meinungs- und Pressefreiheit, die Gewaltenteilung oder die Religions- und Glaubensfreiheit keine weltweit etablierten Normen sind.

Günther Oettinger, EU-Kommissar für Haushalt und Personal, hielt bei den Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum des Peutingen-Collegiums e. V. die

Festrede. In dieser führte er den Zuhörern eindringlich vor Augen, welchen Herausforderungen sich unsere Werteordnung gegenüberstellt, und appelliert

► Fortsetzung auf Seite 2

## EDITORIAL



Dr. Andreas Bachmeier, Chefredakteur Der Peutingen

Liebe Leser,

wer gedacht hat, ein Donald Trump als amerikanischer Präsident sei eine Ausnahmeerscheinung in den weltpolitischen Zeitläufen, der muss jetzt kurz innehalten. Die Karrieren von Poltergeistern in den Regierungen und bis an die Spitzen großer Staaten gehen weiter. Die italienische Koalition von Links- und Rechtspopulisten ist schon länger im Amt, als zunächst zu vermuten war – die Angst vor einem Bedeutungsverlust hält zusammen. Die aktuelle Krönung dieser Entwicklung ist die Wahl von Boris Johnson zum Tory-Chef und britischen Premierminister. Schon die Optik ist beeindruckend. Mein kleiner Sohn fragte vor dem Fernseher: „Ist das der Bruder von Trump?“ – und irgendwie hat er auch recht. Über die Gründe für den Erfolg von Populismus in an sich gereiften Demokratien ist schon vieles geschrieben worden. Der Begriff von einfachen Lösungen ist in einer Welt, die vielen Menschen zu komplex geworden ist, der Kern



Boris Johnson, seit 24. Juli Premierminister des Vereinigten Königreichs.

der meisten Antworten. In den Fällen von Trump, Salvini und Johnson kommt aber ein wesentlicher Faktor hinzu: die hohe Kunst der Kommunikation, der Verführung der Menschen durch Zuspitzung – und das oft auch mithilfe digitaler Kanäle. Dem haben viele traditionell geprägte und bedächtiger handelnde Akteure wenig entgegenzusetzen. Aber: Sie werden es lernen müssen. Die zugespitzte und auf allen Kanälen ausgetragene politische Debatte wird auch eine Chance bringen: eine stärkere Beschäftigung mit Politik in den heute oft schweigenden Mehrheiten.

Eine gute Lektüre wünscht  
Ihr Andreas Bachmeier

Nur die EU als Ganzes kann Themen wie Friedenssicherung, Klimaschutz und auch wirtschaftliche Auseinandersetzungen meistern.

Werte bewahren, Wohlstand sichern  
Fortsetzung von Seite 1

lierte: „Wenn wir angesichts der aktuellen Entwicklungen unsere Werte erhalten wollen, müssen wir anfangen, für sie einzutreten.“

### Aktuelle Ereignisse setzen die westeuropäische Werteordnung unter Druck

Die Ereignisse der vergangenen Jahre zeigen, dass sich die Gegensätze in der Welt heute zunehmend verschärfen: So lassen sich beispielsweise in Ländern wie der Türkei oder Russland autokratische Tendenzen feststellen. Das Verhältnis zwischen den USA und China ist durch einen Handelskrieg angespannt, und die gegenseitig verhängten Strafzölle belasten die ganze Welt. Ethnische Konflikte, Vertreibung, Terrorismus und Migration sind omnipräsent. Dass es in der Welt Gegensätze gibt, die es zu vereinen gilt, erkannte schon Konrad Peutinger. In diesem Sinne würdigte Oettinger den Juristen und Humanis-



Die EU ist von einer Reihe instabiler Staaten umgeben.

ten als einen großen bayerischen Schwaben. Peutinger könne uns auch heute noch als Vorbild gelten.

Aber nicht nur durch die oben genannten Entwicklungen – Handelskriege, divergierende Interessen, ausländische Autokraten, Migration – ist die Werteordnung des Grundgesetzes zunehmend unter

Druck geraten. Hinzu kommen technische Innovationen, die das Leben der Bürger tiefgreifend beeinflussen. Zudem hat sich auch die Zusammensetzung der Gesellschaft in den vergangenen Jahren stark verändert.

Um auf die Bedrohungen des Wertesystems zu reagieren, ver-

„  
Wenn wir angesichts der aktuellen Entwicklungen unsere Werte erhalten wollen, müssen wir anfangen, für sie einzutreten.“

Günther Oettinger

weist Oettinger auf die EU. Diese hat sich im Vertrag von Lissabon zu den Grundwerten, wie Menschenwürde, Freiheit und Demokratie, bekannt. Alle Mitgliedsstaaten sind dazu verpflichtet, sie zu achten. Somit ist die EU ein verlässlicher Partner. Nur die EU als Ganzes kann Themen wie Friedenssicherung, Klimaschutz und auch wirtschaftliche Auseinandersetzungen meistern, so Oettinger.

Der EU-Kommissar führt an, dass die EU von einer Reihe instabiler Staaten umgeben ist, mit denen sie sich nicht nur kurzfristig, sondern auch langfristig beschäftigen muss. Als Beispiel hierfür nennt er die Herausforderungen, die sich aus der Migration ergeben. Seiner Einschätzung nach werden auch in den nächsten Jahren noch Flüchtlinge nach Europa kommen, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen. „Es geht uns heute besser als allen unseren Vorfahren und es geht uns besser als einem Großteil der Weltbevölkerung. Wenn wir diesen Wohlstand erhalten wollen, müssen wir etwas tun“, appelliert Oettinger.

### Wirtschaftlichen Vorsprung erhalten

Im Mai dieses Jahres rechnete die EU-Kommission für Deutschland für 2019 mit einem Wirtschaftswachstum von 0,5 Prozent. 2018 lag es laut Statistischem Bundesamt noch bei 1,5 Prozent, 2017 sogar bei 2,2 Prozent. Auch in der Eurozone insgesamt geht die EU-Kommission mit 1,2 Prozent von einem schwächeren Wirtschaftswachstum als im Vorjahr aus. Angesichts dieser Zahlen warnt Oettinger, dass sich Deutschland nicht auf dem gegenwärtigen Erfolg ausruhen, nicht in einen Zustand der Dekadenz verfallen dürfe. Stattdessen müsse man wieder den Ehrgeiz entwickeln, konkurrierenden Wirtschaftsmächten die Stirn zu bieten.

„Was das Wirtschaftswachstum angeht, bleiben wir im Moment deutlich unter unseren Möglichkeiten“, stellt der EU-Kommissar fest. Er ruft dazu auf, sich sowohl für den Erhalt der westeuropäischen Werte als auch für den Erhalt des wirtschaftlichen Vorsprungs einzusetzen.

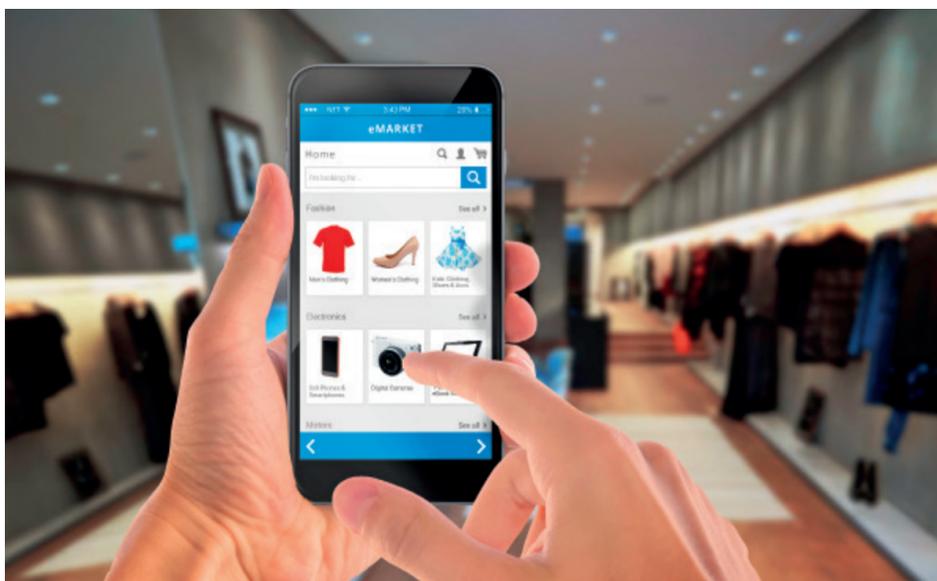
## Hat der Filialhandel noch Zukunft?

Amazon, Zalando und Co – die Digitalisierung hat auch das klassische Konsumgütergeschäft mächtig aufgemischt.  
Sven Seidel, Mitglied des Vorstands der Otto Group, hat sieben Thesen zur Zukunft des Handels

Der kometenhafte Aufstieg des Online-Giganten Amazon, Chatbots, die Kundenberater ersetzen, und YouTube-Stars mit Formaten wie „Bibis Beauty Palace“, deren Produkteinführungen Rekorde brechen – das sind nur einige der Phänomene, die sich hinter dem viel gebrauchten Schlagwort der Digitalisierung verbergen. Was bedeutet das alles für den klassischen Konsumgüterhandel? Wird es künftig überhaupt noch gedruckte Kataloge und „echte“ Filialen mit ausgebildeten Verkäufern geben? Zu diesen und vielen weiteren Fragen rund um den dynamischen Wandel der Handelslandschaft im Zeitalter der Digitalisierung referierte Sven Seidel, Mitglied des Vorstands der Otto Group, vor dem Peutinger-Collegium zu Beginn des Jahres.

Seidel, der das Handelsgeschäft von der Pike auf gelernt hat und unter anderem Vorstandsvorsitzender bei Lidl war, ist heute bei der Otto Group Konzernvorstand Multichannel-Retail in einem hoch diversifizierten Unternehmen – und der gute alte Otto-Katalog ist im Dezember 2018 zum letzten Mal als Print-Produkt erschienen. Seidel hat sieben Thesen zum Handel der Zukunft:

**1 Undifferenzierte Händler werden nicht bestehen können**  
„Man muss wissen, wofür man steht“, sagt Seidel. Bei der Otto Group manifestiert sich dieser Gedanke in zwei Handelskonzepten: Das sind auf der einen Seite Spezialisten wie das Konzernunternehmen „Manufactum“ und auf der anderen Seite Generalis-



Die digitale Transformation erfordert von allen Handelsunternehmen eine beständige Anpassung des Geschäftsmodells.

ten wie die Kernmarke „Otto“ mit ihrem Plattform-Ansatz. In der Mitte gebe es keinen Raum mehr, so Seidel.

### 2 Traditionelle Retailer müssen ihre Geschäftsmodelle überdenken

Die digitale Transformation erfordert von allen Handelsunternehmen eine beständige Anpassung des Geschäftsmodells und der Wertschöpfungskette. Ein gutes Beispiel für einen erfolgreichen Entwicklungsprozess unter dem Druck des technologischen Fortschritts ist für Sven Seidel das Unternehmen Netflix: 1997 begann die Firma ihr Geschäft mit einem DVD-Verleih, der sich ab 1999 zu einem Abo-Modell wandelte. Wenige Jahre später, als

die technischen Innovationen es möglich machten, baute Netflix seinen heute global erfolgreichen Streaming-Dienst zu einer Art Online-Videothek im Abo-Modell auf. Zeitgleich begann Netflix auch als Film- und Serienproduzent für die eigene Plattform aufzutreten und verkauft diese Produktionen mittlerweile an andere Anbieter.

### 3 Vertikalisierung belebt den Handel

Wer es schafft, seine Kunden eng an die eigene Marke zu binden, der ist im Vorteil. Das erfordert eine sehr klare und stringente Markenstrategie. Seidel verweist auf das Erfolgsbeispiel der Sportmarke Nike. So kommen beispielsweise zur Zeit des New-York-Marathons Läufer aus aller Welt in die Fili-

alen, um das exklusive Merchandising während dieses Events zu bekommen. „Die Leute von Nike sagen uns: „Am Ende des Tages haben wir nichts anderes als unser Logo“, so Seidel. Auf die Stärkung dieser Marke richte sich alles aus.

### 4 Eine unendliche Customer Journey bindet den Kunden im eigenen Ökosystem

Wer einmal mit viel Aufwand als Kunde gewonnen wurde, sollte über möglichst viele Kontaktpunkte mit einer Marke im „Ökosystem“ eines Unternehmens oder einer Unternehmensgruppe gehalten werden – offline wie online. Seidel nennt das Beispiel Starbucks. Die Kaffee-Kette versucht, ihre Kunden mit ihrer App vielfältig zu binden, von der Navigation zur nächstgelegenen Filiale über Vorbestellungen und Bonuspunkte bis zu Weiterempfehlungen.

### 5 Keine Automatisierung ist keine Lösung

In der modernen Welt werden immer mehr Arbeitsschritte automatisiert. Inzwischen sind das längst nicht mehr nur sogenannte einfache Tätigkeiten. Roboter und Computer können dank zunehmender künstlicher Intelligenz auch komplexere Aufgaben übernehmen – beispielsweise die Terminvereinbarung mit einem Kunden, die der „Google AI Assistant“ bereits täuschend echt beherrscht. Beim Handelsriesen Walmart wird mittlerweile die Inventur von einem Roboter erledigt.

### 6 Handel bleibt Handel

Trotz des Veränderungsdrucks durch die Automatisierung und

durch E-Commerce sieht Seidel noch ausreichend Raum für klassischen Filialhandel – wenn er gut gemacht ist. Ein Beispiel: das Londoner Luxuskaufhaus Selfridges mit seinen spektakulär gestalteten Schaufenstern, die zur Touristenattraktion geworden sind. Auch die Otto Group geht im Filialgeschäft neue Wege und hat mit dem Unternehmen Bonprix Anfang dieses Jahres das Pilotgeschäft fashion connect in Hamburg eröffnet. Das neuartige Ladenkonzept soll die Vorteile von Stationär- und Online-Handel verbinden: Kunden können mit dem Smartphone einchecken, Kleidung über Show-Items aussuchen und sie sich zur Anprobe bringen lassen und anschließend mit den gewählten Produkten den Laden verlassen – gezahlt werden kann unter anderem direkt über das Smartphone.

### 7 Mitarbeiter werden zu Markenbotschaftern

Bei aller Technik – für gut ausgebildete Mitarbeiter sieht Seidel auch im Handel eine Perspektive. Beispiel Apple: Dort treten die Verkäufer nicht mehr als Verkäufer auf, sondern erklären die Produkte und werden auf die Weise zu Markenbotschaftern. Unternehmen wie Douglas gehen bereits ähnliche Wege.

### Das Fazit

Der Druck auf den Handel wird zunehmen, sagt Seidel. Aber der Wandel ist auch eine Chance – besonders für diejenigen, die ihre Strategie konsequent an den Bedürfnissen der Kunden ausrichten.



„  
Man muss wissen, wofür man steht.“

Sven Seidel

# „Wir brauchen alle mehr Mut zu Wildheit!“

Der Imker Thomas Klotz über sein tierisches Hobby und die Bedeutung der Bienen

**D**er Diplom-Politologe Thomas Klotz hat sich für seine Doktorarbeit am Lehrstuhl für Environmental and Climate Policy der TU München ein ungewöhnliches Thema ausgesucht: „Bienenpolitik im Alpenraum“. Was im ersten Moment eher harmlos klingt, hat in den vergangenen Monaten nicht zuletzt durch das Volksbegehren Artenvielfalt „Rettet die Bienen!“ an Brisanz gewonnen. Der 28-jährige Hobby-Imker aus Miesbach freut sich, dass sein Lieblingstier dadurch mehr Aufmerksamkeit erhält. Aber im Interview macht er auch deutlich: Es geht nicht nur um die Bienen. Und es reicht nicht aus, durch eine Unterschrift die Verantwortung an die Bauern abzugeben.

## Herr Klotz, wie sind Sie zum Imkern gekommen?

Meinen ersten Kontakt zur Imkerei hatte ich, als ich nach dem Abitur in Neuseeland über Work and Travel bei einem Imker gearbeitet habe. Er hatte über 400 Bienenvölker und produzierte den berühmten Manuka-Honig. Das hat mich so beeindruckt, dass ich selbst einen Imkerkurs gemacht habe. Das war 2012 beim Bezirksimkerverein Gmund am Tegernsee. Heute habe ich sechs Bienenvölker.

## Was macht ein Imker eigentlich genau?

Ein Imker hat verschiedene Aufgaben: Er muss dafür sorgen, dass genug Futter im Bienenkasten ist. Vor allem im Herbst ist das Zufüttern wichtig, damit die Bienen genügend Vorräte für den Winter haben. Einen Teil des Honigs entnehmen ja die Imker bei der Honigernte. Außerdem muss man die Bienen gegen die Varroa-Milbe behandeln. Dabei handelt es sich um einen aus Asien eingeschleppten Parasiten. Zudem überwacht der Imker den Schwarmtrieb.

## Was bedeutet das?

Das heißt, dass der Imker beobachtet, ob das Volk Tendenzen zeigt, sich zu teilen. In dem Fall setzt er einen weiteren Kasten auf den Stock, um den Bienen mehr Raum zu geben – schließlich möchte er seine Tiere nicht verlieren. Um das Ausschwärmen zu verhin-

dern, kann er auch die Weiselzellen ausbrechen. Das sind die Zellen, die die Honigbienen anlegen, um darin eine neue Königin aufzuziehen. Wenn der Schwarmtrieb irgendwann zu stark wird, bildet der Imker Ableger, er teilt also das Volk, um zu verhindern, dass ihm die eine Hälfte einfach davonfliegt.

## Bedeutet das Aufhalten des Schwarmtriebs nicht einen unnatürlichen Eingriff?

Im Grunde ja. Aber man muss sich von dem Bild verabschieden, dass Honigbienen wilde Tiere sind. Vielmehr sind sie nach Rind und Schwein die dritt wichtigsten Nutztiere, die der Mensch hält. Dass der Imker eingreift, wenn er Tendenzen zum Ausschwärmen erkennt, ist klar, auch wenn man manche Praktiken vielleicht einmal überdenken sollte.

## Was macht für Sie den besonderen Reiz an der Imkerei aus?

Was mich fasziniert, ist die Organisation des Bienenvolks. Der Begriff „Schwarmintelligenz“ trifft hier wirklich zu. Am Beispiel des Lebenszyklus einer Biene erkennt man, wie perfekt Bienenvölker organisiert sind: Wenn eine Biene schlüpft, weiß sie, dass sie zunächst für die Brutpflege zuständig ist. Sie kümmert sich um die jungen Bienenlarven und füttert die Königin und die Drohnen, die selbst nicht fressen können. Im Laufe ihres Lebens – bei Bienen sind das im Sommer etwa sechs Wochen – verändert sich ihr Aufgabenbereich. Sie verhindert als Wächterbiene das Eindringen von Bienen aus anderen Völkern, bevor sie schließlich zur Sammlerbiene wird, die Nektar und Pollen in den Stock liefert.

## Was halten Sie als Politologe und Imker vom Volksbegehren Artenvielfalt?

Aus politikwissenschaftlicher Sicht fand ich es sehr spannend zu sehen, welche politischen Interessen sich im Volksbegehren zusammengeschlossen haben. Ich selbst habe in meinem Umfeld auch dafür plädiert, es zu unterschreiben, weil es sinnvolle Forderungen enthält. Nehmen wir zum Beispiel die



Dipl.-Politologe und Hobby-Imker Thomas Klotz setzt sich für mehr Aufklärung bei Bienenschutz und Artenvielfalt ein.

Forderung nach dem Biotop-Verbund: Ein solcher Verbund ist für Wildbienen enorm wichtig, denn sie können teilweise nur wenige Hundert Meter weit fliegen. Sie benötigen einen Biotop-Verbund, um sich über eine längere Strecke hinweg zu bewegen. Sonst wird es mit der Partnersuche schwierig und Inzucht droht. Insofern ist der Gesetzesentwurf auf jeden Fall ein Schritt in die richtige Richtung. Gestört hat mich aber die Schwarz-Weiß-Malerei.

## Wie meinen Sie das?

Es gab von Anfang an klare Fronten: Der Bauernverband hat gegen das Volksbegehren geschossen, während von der anderen Seite die Landwirte angegangen wurden. Es stimmt natürlich, dass die Bauern eine besondere Verantwortung haben, weil sie große Flächen bearbeiten. Aber das Thema Artenschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Deswegen habe ich den Runden Tisch auch als sehr positiv wahrgenommen, weil so viele Interessengruppen – Politiker, Landwirte, Umweltschützer und auch Fischer und Imker – zusammengesessen sind. Jetzt muss man schauen, wie das Ergebnis in der Praxis umgesetzt wird.

## Wo sehen Sie denn noch Nachbesserungsbedarf?

„Der Schutz der Artenvielfalt ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Es ist nicht damit getan, dass ich ein Volksbegehren unterschreibe.“

Thomas Klotz

Was meiner Meinung nach fehlt, ist mehr Aufklärungsarbeit. Das Thema Insektenchutz sollte noch mehr in die Öffentlichkeit getragen werden. Wir haben am Lehrbienenstand Moosrain regelmäßig Schulklassen zu Besuch, denen wir einen Einblick in das Thema Bienen und die Imkerei geben. Wir möchten Kindern nahebringen, wie wichtig Bienen sind und dass es ohne sie keine Äpfel, Birnen oder Tomaten gäbe. Aber nicht nur die Kinder müssen sensibilisiert werden, auch die Erwachsenen.

## Wo mangelt es denn an Wissen?

Ein Beispiel ist der Pestizid-Einsatz. Die Verbraucher müssen wissen, dass die meisten der angeblich „bienenfreundlichen“ Mittel nur auf Honigbienen getestet werden, nicht auf Wildbienen oder andere Insekten. Produkte mit einer Biene im Logo lassen sich natürlich gut vermarkten – aber wichtig ist der Schutz aller Insekten. Für Kunstdünger und Pflanzenschutzmittel gilt außerdem: Auch im Privathaushalt sollte man diese nur einsetzen, wenn es keine Alternativen gibt – und die gibt es meistens! Der Gesetzesentwurf hätte hier noch weitergehen können. Die Gesellschaft darf die Verantwortung nicht allein auf die

Landwirte abladen. Wie schon gesagt: Der Schutz der Artenvielfalt ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Es ist nicht damit getan, dass ich ein Volksbegehren unterschreibe. Das hilft nichts, solange ich trotzdem einen Mähroboter benutze oder einen Steingarten anlege, in dem die Insekten keinen Lebensraum finden.

## Warum müssen wir uns denn für den Erhalt der Insekten einsetzen?

Dem einen oder anderen mag es praktisch erscheinen, dass er seine Windschutzscheibe nicht mehr so oft putzen muss. Aber wir müssen den ökologischen Gesamtzusammenhang bedenken. Für uns spielt natürlich die Bestäubungsleistung der Insekten eine Rolle: Ein Großteil unserer Lebensmittel ist davon abhängig, dass eine Bestäubung stattfindet. Man kennt inzwischen die Bilder aus Asien, wo Menschen die Bäume von Hand bestäuben. Dies gilt es bei uns zu verhindern. Um Lebensmittel produzieren zu können, brauchen wir Insekten – vom schönen Zitronenfalter über die Honigbiene bis hin zur Stechmücke.

## Was kann denn jeder Einzelne zum Schutz der Bienen beitragen?

In erster Linie brauchen wir alle mehr Mut zu Wildheit. Wer einen Garten hat, sollte sich überlegen, ob er nicht eine Ecke davon dem Wildwuchs opfern kann. Dort könnte man auch Totholz liegen lassen, um den Wildbienen Nistplätze anzubieten. Es ist auch sinnvoll, die Pflanzen, die natürlicherweise im eigenen Garten vorkommen, erst einmal blühen zu lassen, bevor man mäht. Der unbeliebte Löwenzahn beispielsweise ist im Frühjahr die erste wichtige Nektarquelle für Bienen. Wenn ich ihn aber noch vor der Blüte abmähe, geht die Bienen diese Nahrungsquelle verloren.

## Was ist, wenn ich in der Stadt wohne und keinen eigenen Garten habe?

Auch wer nur einen Balkon hat, kann den Bienen etwas Gutes tun. Viele Küchenkräuter sind den Bienen zuträglich. Auf die Blüten von Schnittlauch und Thymian sind sie zum Beispiel ganz scharf. Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft bietet auch eine Bienen-App an, in der man erfährt, welche Pflanzen für Bienen geeignet sind. Und meine persönliche Bitte: Kaufen Sie regionalen Honig beim Imker vor Ort. Honig wird wegen der großen Nachfrage oft aus aller Welt importiert und aus verschiedenen Honigsorten gemischt. Der deutsche Honig hat aufgrund der hohen Standards eine hervorragende Qualität. Nicht umsonst wird ihm eine antiseptische und entzündungshemmende Wirkung zugesprochen. Und außerdem schmeckt er einfach lecker!



Das Volksbegehren Artenvielfalt hat der Biene viel Aufmerksamkeit beschert.



Für einen stimmungsvollen Rahmen der 50-Jahr-Feier des Peutingen-Collegiums sorgte bei sommerlich lauen Temperaturen die besondere Atmosphäre des Dachgartens des Bayerischen Hofes in München.

# 50 Jahre Peutingen-Collegium

Im Jahr 2019 feiert das Peutingen-Collegium e.V. sein 50-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass fand im Juni ein großer Festakt im Bayerischen Hof statt

**B**ei herrlichstem Sommerwetter lud das Peutingen-Collegium am Donnerstag, 27. Juni 2019, zu den Feierlichkeiten anlässlich seines 50-jährigen Bestehens. Die Mitglieder des Peutingen-Collegiums und der Jungen Peutingen trafen sich im Dachgarten des Bayerischen Hofes, um gemeinsam auf das Jubiläum anzustoßen.

Christian Geissler, der Präsident des Peutingen-Collegiums, begrüßte die anwesenden Conventoren und Gäste. In einer kurzen Rede blickte er auf das Vereinsleben der vergangenen Jahre

zurück. Anschließend bedankte er sich im Namen des Präsidiums und des gesamten Collegiums bei allen, die sich in besonderem Maße für den Verein engagieren. Stellvertretend überreichte er Belinda Fritsche, der Leiterin der Geschäftsstelle, sowie Michael Stehling, dem Vorsitzenden der Lenkungsgruppe der Jungen Peutingen, ein kleines Präsent.

Auch Co-Präsident Andreas M. Harder ließ es sich nicht nehmen, ein paar Worte an die Festbesucher zu richten. Er begrüßte insbesondere die anwesenden Ehrengäste. Zudem überbrachte er dem Peutingen-

Collegium Glückwünsche von eingeladenen Persönlichkeiten wie Christian Wulff und Gregor Gysi, die an den Feierlichkeiten leider nicht teilnehmen konnten.

#### Der Namensgeber: Konrad Peutingen

Zum Einstieg in den Abend gab Dr. Marcus Ernst, Ehrenpräsident des Peutingen-Collegiums, einen anschaulichen Überblick über das Leben und Wirken Konrad Peutingens. Der Jurist und Humanist lebte im 15. Jahrhundert in Augsburg und ist sowohl Namensgeber als auch ideelles Vorbild des Collegiums.

Er wirkte nicht nur als Stadtschreiber, sondern war auch Berater zweier Kaiser und diskutierte mit Martin Luther über die Reformation.

Peutingen gilt als Universalgelehrter und leidenschaftlicher Sammler: Neben Grabsteinen und historischen Landkarten hinterließ er eine beträchtliche Sammlung juristischer und humanistischer Bücher. Ein Großteil der erhaltenen Bände ist heute in der Augsburger Staats- und Stadtbibliothek zu finden.

Sein Leben lang setzte er sich für die Werte ein, von denen er

überzeugt war. „Konrad Peutingen ist uns auch heute in vielerlei Hinsicht noch ein Vorbild“, schlussfolgerte Ernst am Ende seines Vortrags.

Erst am späteren Abend stieß der durch einen Stau aufgehaltene Festredner Günther Oettinger, EU-Kommissar für Haushalt und Personal, zur Feier hinzu. Trotz der fortgeschrittenen Stunde konnte er die Festgäste mit seiner Rede zur aktuellen Lage der Europäischen Union fesseln. In dieser forderte er die Zuhörer auf, stärker für den Erhalt von Werten und Wohlstand in der EU einzutreten.

Anschließend mischte sich Oettinger unter die Anwesenden und stand in dem ein oder anderen persönlichen Gespräch Rede und Antwort.

Zusammen mit ihren Gästen ließen die Mitglieder des Peutingen-Collegiums den Abend feierlich ausklingen. Für den stimmungsvollen Rahmen des Festes sorgte neben der besonderen Atmosphäre des Dachgartens und dem exquisiten Buffet des Bayerischen Hofes die Band Malis' Swing Connection, die die Jubiläumsfeier bis in die Nacht hinein musikalisch begleitete.



### Veranstaltungen

**Mittwoch,  
18. September 2019**  
Westin Grand  
München

**DR. MICHAEL  
FRENZEL**  
Präsident des Bundesverbands der Deutschen Tourismuswirtschaft e.V.



**Dienstag, 8. Oktober 2019**  
Westin Grand, München  
**JUDITH GERLACH**  
Bayerische Staatsministerin für Digitales



**PROF. DR. CLAUDIA  
LINNHOF-POPIEN**  
Lehrstuhl für Mobile und Verteilte Systeme, Leiterin „Innovationszentrum Mobiles Internet“ des ZD.B, Vorstandsvorsitzende „Digitale Stadt München e.V.“

### Die Jungen Peutingen

**Donnerstag, 17. Oktober 2019**  
Vortrag bei Microsoft zum Thema IoT / KI

**Dienstag, 26. November 2019**  
Bayerischer Hof, München



**BENEDIKT  
BÖHM**  
Extremski-bergsteiger,  
Geschäftsführer  
DYNAFIT

### Informationen zur Mitgliedschaft

Ganz gleich ob Sie in der Politik, der Wirtschaft, Kunst oder Kultur zu Hause sind – wir freuen uns über den Austausch mit potenziellen Mitgliedern, die sich mit der Philosophie und den Leitlinien des Peutingen-Collegiums identifizieren.

Informationen zur Mitgliedschaft erhalten Sie im Internet unter [www.peutingen-collegium.de](http://www.peutingen-collegium.de) oder kontaktieren Sie unsere Geschäftsstelle:

Peutingen-Collegium e.V.  
c/o Merkur Bank KGaA  
Bayerstraße 33, 80335 München  
[info@peutingen-collegium.de](mailto:info@peutingen-collegium.de)

### Impressum

**Redaktion**  
Dr. Andreas Bachmeier  
(Chefredakteur v.i.S.d.P.)  
Sonja Korte, Tilman Sanner  
Engel & Zimmermann AG  
Schloss Fußberg  
Am Schloßpark 15  
82131 Gauting

[info@engel-zimmermann.de](mailto:info@engel-zimmermann.de)  
Leserbriefe an die Redaktion

**Herausgeber**  
Peutingen-Collegium e.V.  
Geschäftsstelle  
c/o Merkur Bank KGaA  
Bayerstraße 33, 80335 München  
[info@peutingen-collegium.de](mailto:info@peutingen-collegium.de)  
[www.peutingen-collegium.de](http://www.peutingen-collegium.de)